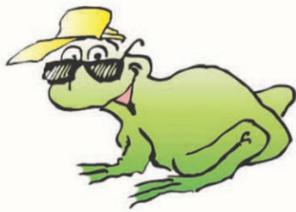


WIR AM NIEDERRHEIN

LANDBLICK

Rund um Rhein und Maas



Werner schlurft. Schön langsam angehen lassen – nur keine Eile – das kommt seinem Naturell ohnehin entgegen. Knochentrockene 29 Grad heute. Und ein neues Hochdruckgebiet im Anmarsch.

AUS DER REGION

Logistikunternehmen investiert im Hafen

Duisburg. Die Logistikbranche im Duisburger Hafen expandiert weiter. Der Silologistiker Greiwing investiert rund sechs Millionen Euro in die Erweiterung seines Standorts. Derzeit entsteht eine 5.300 Quadratmeter große Logistikhalle mit Verschieberegalechnik für 8.000 Palettenstellplätze. Food- und Pharmaprodukte können dort nicht nur gelagert, sondern auch unter Reinraumbedingungen bearbeitet werden. Zudem wird ein Siloturm mit drei Abfüllsilos (Fassungsvermögen von je 120 Kubikmetern) gebaut. Es entstehen 22 zusätzliche Arbeitsplätze.

Generalkapitel zu Besuch

Xanten. Einen Abstecher in die Heimat des Ordensgründers Norbert von Xanten macht heute das zurzeit in Rolduc / NL versammelte Generalkapitel des katholischen Prämonstratenser-Ordens. Natürlich wird u.a. der Dom besucht, die Norbert-Zelle und die Norbert-Reliquie. Gegen 17.30 Uhr dann Vespergebet mit der Gemeinde.

LESER-KLARTEXT

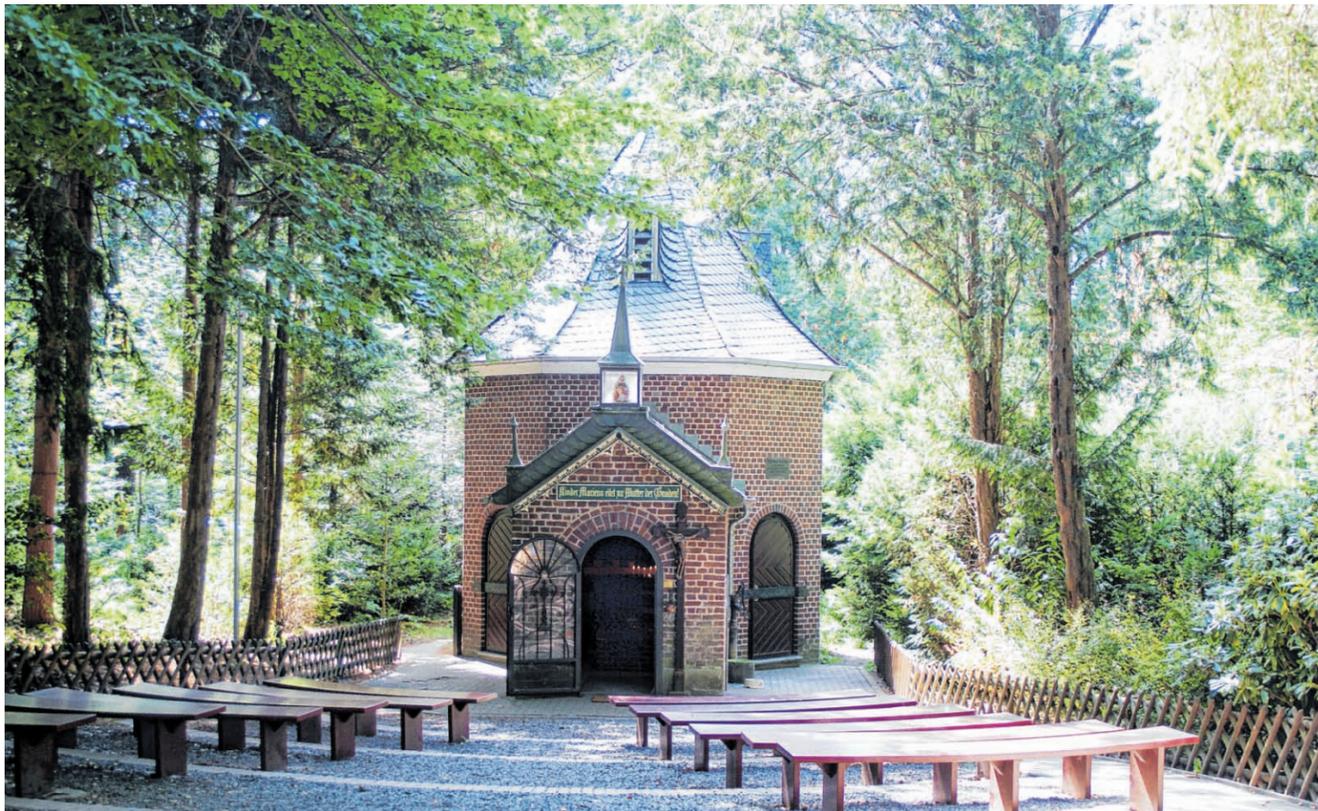
Ein wenig zu kurz

Zum Artikel „Mensch Steffi ...“ am 24. Juli: Das Bild der bodenständigen Niederrheinerin Steffi Neu ist freundlich gemalt. Ein wenig zu kurz kommt dabei ihre Moderatorenarbeit beim WDR-Radio, besonders bei WDR 2. Da zeigt sich Steffi Neu meist im ruppigen Ton, die jedes Thema gnadenlos niederkaulert, denn von einem sympathischen und echten Humor kann man wirklich nicht sprechen. Außerdem steht sie erkennbar mit der deutschen Sprache auf Kriegsfuß, spricht zum Beispiel jeden Samstag unbeirrbar von „einer Prominenz“, die die Hörer raten sollen - „Prominenz“ gibt es aber nur als Gesamtheit von prominenten Menschen. Ob ihre Ruhrgebiets-Ausdrucksweise bei jemandem, der 40 Kilometer vom Ruhrgebiet entfernt wohnt und in Köln arbeitet, passend ist, kann dann jeder selbst entscheiden.

André Maßmann, Duisburg

IMPRESSUM

NIEDERRHEINREDAKTION
Homberger Str. 4, 47441 Moers
Leitung: HEIKE WALDOR-SCHÄFER.
Telefon: 02841 1407-80
Telefax: 02841 1407-89
E-Mail: niederrhein@nrz.de



Wallfahrtsort seit einer kleinen Ewigkeit: das Birgeler Pützchen. An ein steinernes Bethaus (1795) wurde eine achteckige Kapelle angebaut (1933).

FOTO: PLA

Wunder im Wald

In Birgelen steht eine Marienkapelle. Schon vor 1300 Jahren sollen Menschen an diesen Ort gepilgert sein, über den schier Unglaubliches erzählt wird

Von Ingo Plaschke

Wassenberg. Geht es eigentlich jedem ortsfremden Wanderer so? Plötzlich kommt die backsteinerne Kapelle um die nächste dicke Eiche gebogen, und im Gesicht – ein ungläubiges Staunen. Einfach zu verwunderlich: dieses, auf den ersten Blick, seltsam verwinkelte Götteshäuschen, mit einer gläsernen Spitze auf dem Vordach und einer Heiligenfigur darauf.

Was hier steht, seit wann und vor allem, warum, wird auf einem Schild erklärt, das von Spinnweben umrahmt hinter einem Jägerzaun aus dem Boden ragt. Vom Birgeler Pützchen ist da zu lesen, einer uralten Gebets- und Marienwallfahrtsstätte, mitten im sogenannten Birgeler Urwald, ganz in der Nähe von Wassenberg.

Es ist der zweite überregional bekannte Pilgerort in der Stadt, neben Sankt Mariä Himmelfahrt, der ehemaligen Klosterkirche aus dem 12. Jahrhundert, in Ophoven.

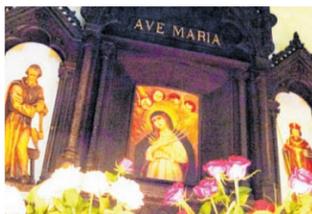
Ein uralter Wallfahrtsort

Das Birgeler Pützchen, Nummer 27 der städtischen Denkmalliste, wirkt im Schatten der Buchen, Birken und anderen Baumgrößen höchst anziehend, es lockt durchaus auch Anders- oder gar Nichtgläubige herbei. Und sei es bloß, um einen neugierigen Blick ins enge Innere zu werfen. Sechs Bänkchen und ein kleiner Altar, vor dem bunte Blumen in Vasen blühen und einige Kerzen leuchten, die das Bildnis der schmerzhaften Mutter Gottes in einen sanften Schein tauchen.

An diesem hochsommerlichen Freitag ist es kurz nach 15 Uhr, die zwölf braun lackierten Holzbänke, die akkurat in einem Halbrund vor dem Kirchlein aufgereiht sind – menschenleer.

Ein dumm verkratztes Messingchild neben der Tür weist auf die Marienandachten hin: sonntags, dienstags und freitags um 16 Uhr, das ganze Jahr hindurch.

In der nächsten Stunde werden drei Wanderer, zwei Frauen aus der Nachbarschaft, zwei Einheimische



SOMMERSERIE (3/6)

Durchs Heinsberger Land

Teil 3: Birgeler Pützchen, Wassenberg



mit Hund und eine Nonne hier vorbeischaun, jede und jeder auf seine Art – und leise.

Ein Ort der Beruhigung, ein Fleckchen Frieden, obschon zwei Kameras auf den Eingang und Vorplatz gerichtet sind. Vor einigen Jahren wurde die Kapelle durch Vandalen ausgebrannt. Danach zog sich das Bistum Aachen aus dem Birgeler Pützchen etwas zu-

BIRGELEN: DURCH DEN URWALD ZUM PÜTZCHEN



Ein schöner Weg zum Birgeler Pützchen führt über den 14,9 Kilometer langen Premium-

wanderweg durch den Urwald. Start ist Haus Wildenrath, Naturparkweg 2, in Wegberg, es geht über alte Bahndämme und vorbei an Westwall-Bunkern durch den Mischwald. Mehr Infos dazu im Internet: www.wa-wa-we.eu (PDF-Karte, GPX-/KML-Datei).

rück, ein neu gegründeter Kapellenverein aus rund 60 Bürgern übernahm die Verantwortung für das heimliche Kleinod.

Die Geschichte der Kapelle in aller Kürze erzählt: Im siebten Jahrhundert soll der heilige Lambertus an dieser Stelle die ersten Christen in dieser Region getauft haben. In einer anderen mündlichen Überlieferung ist vom heiligen Willibrord die Rede, der hier eine kleine Kirche errichtet habe, die dort stand, wo heute eine andere Kapelle auf dem nah gelegenen Friedhof steht. Gemeinsam ist beiden Geschichten die Erwähnung eines Brunnens, sprich eines Pützchens – womit der Name der Kapelle im Birgeler Urwald erklärt ist.

Einen Brunnen gibt es heute noch, laut Volksmund der Willibrordus-Brunnen, er ist nicht minder bedeutend für diesen (über-)natürlichen Ort der Spiritualität. Sein Wasser gilt als heilbringend, darin sollen einige Mineralien enthalten sein, darunter Siliziumdioxid. Besonders Augenleiden sollen durch den regelmäßigen Genuss gelindert werden.

Doch, doch, noch immer kommen Menschen zum Pützchen nach Birgelen, um Wasser in Flaschen abzufüllen. Auch der Autor dieser Zeilen hat's probiert: Es schmeckt unauffällig, ist aber sehr sandig, wegen des zur Zeit niedrigen Grundwasserstandes.

Rechts neben dem Kirchlein steht eine gusseiserne Schwengelpumpe, wer kräftig drückt, zieht einen satten Wasserstrahl nach oben – der in einen ausgeschlabberten Hundenapf platscht.

Ganz anders also als in jener Legende vom Herr von Schlickum, der auf einer Jagd von einem Bär lebensgefährlich verletzt wurde. Sein Kompagnon suchte nach einer sauberen Wasserquelle, um die Wunden auszuwaschen – und fand sie zwischen den Wurzeln einer Eiche. Das vermeintliche Wunder geschah, das Leben des adeligen Herrn wurde gerettet.

Zum Dank ließ er dort ein Marienbild anbringen. Es war der Beginn der Anbetung der Gottesmutter an diesem Ort, heißt es. Die erste Wallfahrt ist, rückblickend betrachtet, für 1718 verbrieft, vor genau 300 Jahren.

Seither, mindestens, pilgern Menschen hierher. Unzählige Gebeterhörungen und Danksagungen auf Granit- und Holztafeln an den Wänden der Kapelle zeugen davon – und vom Glauben, ohne den es das Birgeler Pützchen nicht geben würde.

Adresse: Birgeler Pützchen, Pützchensweg, 41849 Wassenberg; die Marienkapelle ist nur zu Fuß zu erreichen, Autoparkplatz an der Straße Unter den Eichen, hier beginnt ein Kreuzweg mit 14 Stationen



Danke, Maria. Links und rechts der Kapelle haben Pilger kleine Tafeln angebracht. Sei danken für die Geburt ihrer Kinder, der Kraft im Krankheitsfall...

FOTO: PLA

EIN TAG IN WASSENBERG...

Schöne Aussicht vom Bergfried aus

Wassenberg. Die Stadt war mal Schauplatz einer sogenannten Kaiserschlacht: Anno 1206 kämpften Otto IV. und Philipp von Schwaben in der Niederung der Rur um den deutschen Thron. Wo Otto damals verlor, ist vom viergeschossigen und quadratischen Bergfried zu sehen, einem Überbleibsel der Burg Wassenberg, eine von nur drei Höhenburgen in der Region: neben Kleve und Liedberg. Der Aussichtsturm wird vom Heimatverein betreut und jeden zweiten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Tipp: Um den Bergfried außerhalb dieser Zeit zu besuchen, kann der Schlüssel ausgeliehen werden: am Naturpark-Tor Wassenberg, Pontorsonallee 16, dienstags bis sonntags zwischen 10 und 16 Uhr. Mehr Infos gibt es auch bei der Stadt: ☎ 02432/49 00-0.



Stein auf Stein: Die Mauer des Bergfrieds ist dreieinhalb Meter dick.

FOTO: PLA

Schlemmermarkt & Limburg-Festival



Wassenberg. Austern, Lachs, Champagner, feine Weine und noch mehr können Besucher des 26. Schlemmermarktes am Roßtorplatz erwarten. Vom 9. bis zum 12. August tischen Top-Köche von Maas und Rhein auf. Seit 1997 wird die Goldene Schlemmer-Ente an Persönlichkeiten verliehen, die sich um die Förderung der Ess- und Trinkkultur verdient gemacht haben. In diesem Jahr an Henning Krautmacher von den Höhnern (Bild). Außerdem lockt am Samstag das Limburg-Festival nach Wassenberg und auch ins niederländische Roerdalen. An mehreren Orten treten Straßenkünstler auf, alle Punkte sind mit dem Rad zu erfahren. Infos im Internet: www.wassenberg.de.

Blaue Stunden am Effelder Waldsee

Effeld – im Heinsberger Land als Spargeldorf gerühmt. Auch ist der Ort durch den Waldsee bekannt, der an der grünen Grenze zu den Niederlanden liegt und an dem es ein Naturfreibad gibt: die „Amici Bay“. Abgesehen vom Schwimmbereich gibt es einen Sprungkissenparcours auf dem Wasser, Kinder können im Sand ihre Burgen bauen oder Mamas und Papas einbuddeln. Die Bademeister öffnen täglich zwischen 10 bis 19 Uhr. Die Adresse fürs Navi: Effelder Waldsee, Bruchstraße 30, 41849 Wassenberg-Effeld. Nebenbei wurde mittlerweile auch ein Campingplatz eröffnet, inklusive Dünen- und Holzlodges für zwei bis fünf Personen. Mehr Infos dazu im Internet: amicibeach.com; amicilodges.com.



Der Waldsee in Effeld.

FOTO: GABRIELE DELHEY